

Voranschlag 2009

Finanzplan 2010 – 2014

Bericht und Anträge des Gemeinderats vom 14. Oktober 2008 an den Einwohnerrat

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis	2
Teil I: Einleitung	3
1. Einführung	3
1.1 Neuerungen, Anpassungen	3
1.2 Was beschliesst der Einwohnerrat?.....	3
1.3 Aufbau der Vorlage.....	3
Teil II: Der Voranschlag 2009	4
2. Gesamtüberblick	4
2.1 Das konjunkturelle und das politische Umfeld: Chancen/Risiken	4
2.2 Die Schwerpunkte im kommenden Jahr	4
2.3 Ergebnis Laufende Rechnung und Selbstfinanzierung.....	5
3. Die Produktgruppen im Überblick	6
3.1 PG 1 Einwohnerdienste, Aussenbeziehungen	8
3.2 PG 2 Finanzen, Steuern	8
3.3 PG 3 Gesundheit	9
3.4 PG 4 Kultur, Freizeit/Sport	10
3.5 PG 5 Bildung	10
3.6 PG 6 Öffentliche Sicherheit.....	11
3.7 PG 7 Soziale Dienste	11
3.8 PG 8 Verkehr, Strassen.....	12
3.9 PG 9 Versorgung	13
3.10 PG 10 Raumplanung, Umwelt	15
4. Die Leistungszentren im Überblick	15
5. LZ 1 Management, Personal.....	16
5.1 LZ 2 Rechnungswesen	16
5.2 LZ 3 Gebäudeunterhalt	16
5.3 LZ 4 Bauadministration, technische Betriebe.....	16
5.4 LZ 5 Informatik	16
6. Abstimmungsbrücke	17
7. Die Verwaltungsrechnung im Überblick	18
7.1 Die Laufende Rechnung nach Artengliederung.....	18
7.2 Die Investitionsrechnung nach Artengliederung	20
Teil III: Der Finanzplan 2010 - 2014	21
8. Der Finanzplan 2010 – 2014	21
8.1 Entwicklung der Selbstfinanzierung	21
Teil IV: Anträge	23
Teil V: Anhänge und Beilage	24

TEIL I: EINLEITUNG

1. Einführung

1.1 Neuerungen, Anpassungen

Der vierte Voranschlag nach den Grundsätzen der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WoV) und die zehn Leistungsaufträge liegen vor. Reglementsänderungen sind unter 2.4 ausgeführt.

Der Budgetbericht ist in Form unverändert. Im Sinne der Lesefreundlichkeit und der Ökologie legt der Gemeinderat die zehn Leistungsaufträge in der Beilage ohne die Kapitel „Prozesse“ und „Rechtliche Grundlagen“ vor (diese sind auf der Homepage aufgeschaltet). Diese Berichtselemente erfahren über die Jahre wenig Anpassung. Die Beilage wird so um rund 60 Seiten bzw. gut 25% reduziert. Im Hinblick auf den Voranschlag 2010 werden der Aufbau und die Form der Berichterstattung grundsätzlich überprüft.

1.2 Was beschliesst der Einwohnerrat?

- Dem Einwohnerrat werden zehn Leistungsaufträge zur Beschlussfassung unterbreitet. Ein Leistungsauftrag fasst verwandte Produkte in eine Produktgruppe zusammen und legt für jedes Produkt Wirkungs- und Leistungsziele fest. Diese sind von Gemeinderat und Verwaltung verbindlich einzuhalten bzw. anzustreben.
- Daneben verabschiedet der Einwohnerrat mit jedem einzelnen Leistungsauftrag das dazu gehörende Globalbudget. Der Einwohnerrat genehmigt also pro Produktgruppe die für die Erfüllung eines Leistungsauftrags notwendigen Nettokosten in Form eines Globalkredits.
- Einige wenige Aufwand- und Ertragspositionen können oder sollen weder direkt noch indirekt über eine Leistungsverrechnung einer Produktgruppe zugeordnet werden (z.B. Steuereinnahmen und Busen). Diese beschliesst der Einwohnerrat separat (vgl. Kapitel 5 Abstimmungsbrücke).

1.3 Aufbau der Vorlage

Teil II dieser Vorlage befasst sich mit dem **Voranschlag**:

Kapitel 2 liefert einen Gesamtüberblick über die Schwerpunkte des kommenden Jahres und über die finanziellen Kennzahlen. Das Kapitel soll dem eiligen Leser einen Gesamteindruck über die politischen Ziele des Gemeinderats und über die Entwicklung des Gemeindehaushalts vermitteln. Es handelt sich um Zahlen, die sozusagen das „Unternehmen Gemeinde“ positionieren.

Kapitel 3 bricht den Finanzhaushalt und die inhaltlichen Schwerpunkte für 2008 auf die Produktgruppen und ihre Produkte runter: Es werden neben den Budgets die wichtigsten geplanten Massnahmen und erwarteten Entwicklungen erwähnt. Analog hierzu werden die Leistungszentren in Kapitel 4 dargestellt.

Die Abstimmungsbrücke in Kapitel 5 erläutert den Übergang von den zehn Globalbudgets zur Laufenden Rechnung der Finanzbuchhaltung. Es werden jene Positionen der Finanzbuchhaltung aufgeführt, die nicht in den Globalbudgets enthalten sind und deshalb separat beschlossen werden müssen.

Kapitel 6 stellt die Verwaltungsrechnung - also Laufende Rechnung und Investitionsrechnung - jeweils aus Sicht der Artengliederung dar. Es werden dort z.B. das Wachstum der Personal- oder Sachkosten sowie deren Zusammensetzung oder die zum Direktbeschluss beantragten Investitionsausgaben erläutert.

Im Zentrum von **Teil III** steht der **Finanzplan**. Dieser gibt einen mittelfristigen Ausblick über die erwartete finanzielle Entwicklung und liefert damit im Rahmen der Budgetberatung eine zusätzliche Entscheidungsgrundlage.

Teil IV fasst alle **Anträge** des Gemeinderats zusammen, **Teil V** beinhaltet sämtliche Anhänge und in der Beilage die **zehn Leistungsaufträge**.

TEIL II: DER VORANSCHLAG 2009

2. Gesamtüberblick

2.1 Das konjunkturelle und das politische Umfeld: Chancen/Risiken

Die Auswirkungen des kantonalen Steuerentlastungspakets im Bereich der natürlichen Personen (in Kraft seit 2007) sowie der Unternehmenssteuerreform (2008) erfordern aufgrund der bisherigen Erfahrungen keine strukturellen Anpassungen in den Prognosen. Dem Modell zur Berechnung der Steuereinnahmen wird weiterhin ein jährliches Wachstum von 3 Prozent zugrunde gelegt.

Allerdings gehen die Experten für 2009 von einer deutlichen konjunkturellen Abkühlung aus. Die grössten Risiken liegen in einem sich weiter verlangsamenden Wirtschaftswachstum in den EU und der ungewissen Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten. Mit entsprechenden negativen Einkommens- und Vermögenseffekten auf das Steuersubstrat ist zu rechnen. Bei den Juristischen Personen mussten aufgrund der von den betroffenen Firmen schon heute gemachten Angaben die Steuereinnahmen um Rund CHF 100'000 gekürzt werden. Der Gemeinderat hat aufgrund dieser unsicheren Entwicklung darauf verzichtet, dem Einwohnerrat eine Senkung des einen (natürliche Personen) oder anderen (juristische Personen) Steuerfusses zu beantragen.

2.2 Die Schwerpunkte im kommenden Jahr

Am 1. Juli 2008 hat die neue Legislaturperiode 2008 - 2012 begonnen. Der Gemeinderat wird dem Einwohnerrat sein **Legislaturprogramm 2008** im Dezember 2008 zur Kenntnis bringen.

Im Zentrum des kommenden Jahres stehen folgende Geschäfte:

- **Projekt Zentrum Schlossacker: Zentrum für Wohnen und Pflege:** Das Geschäft wird dem Einwohnerrat bereits im 2008 unterbreitet. Stimmt der Einwohnerrat dem Projekt zu, kann im 2009 die Volksabstimmung durchgeführt werden. Der Betriebsbeginn ist für 2011 geplant.
- **Sanierung des Schulhauses Spiegelfeld Nord und der Aula:** Nachdem der Gemeinderat einen Entscheid zu den zukünftigen Primarschulstandorten gefällt hat (Meiriacker, Mühlematt, Neusatz und Margarethen) zeichnet sich eine Lösung mit dem Kanton für die Übernahme des Spiegelfeld-Primarschulhauses ab. Der Gemeinderat wird dem Einwohnerrat im Frühling 2009 das weitere geplante Vorgehen aufzeigen und zugleich einen Planungskredit für eine erste Sanierung des Spiegelfeld-Schulhauses (Teil Nord und Aula) unterbreiten.
- **Gemeinsamer Werkhof Binningen/Bottmingen** (vgl. Ziffer 5.3): Derzeit laufen Abklärungen für einen gemeinsamen Werkhof Binningen/Bottmingen. Sollten diese positiv ausfallen, wird dem Einwohnerrat Binningen und der Gemeindeversammlung Bottmingen voraussichtlich im 2009 ein entsprechender Planungskredit zur Beschlussfassung vorgelegt.
- **Sportanlagen Spiegelfeld, Saunatrakt Spiegelfeld:** Für die Sanierung des Saunatrakts bei der Schwimmhalle Spiegelfeld hat der Einwohnerrat im 2007 einen Planungskredit bewilligt. Die entsprechenden Planarbeiten wurden durchgeführt. Die Dringlichkeit liegt aber mittlerweile bei den Sportanlagen (Beleuchtung, Garderobe). Der Gemeinderat legt dem Einwohnerrat deshalb noch im 2008 eine Gesamtschau zu den Sportanlagen Spiegelfeld inklusive Planungskredit vor. Stimmt dieser dem Vorgehen zu, wird der Gemeinderat die Planungen an die Hand nehmen und dem Einwohnerrat im 2009 einen Antrag für einen Baukredit unterbreiten.

2.3 Ergebnis Laufende Rechnung und Selbstfinanzierung

Bei einem Steuerfuss von 46 % legt der Gemeinderat mit dem Voranschlag 2009 einen Gewinn im Umfang von CHF 27'925 (= CHF 0.03 Mio. → vgl. Tabelle 1). Der Cash Flow ohne Spezialfinanzierungen beträgt CHF 7,6 Mio. Der Selbstfinanzierungsgrad im Voranschlagsjahr beträgt 100,4 %. Jener im Durchschnitt der Jahre 2002 – 2009 liegt bei 106,4 % und damit deutlich über der von § 41 der Gemeindeordnung vorgesehenen Mindestmarke von 100 %.¹ In absoluten Zahlen resultiert für die Jahre 2002 – 2009 somit ein kumulierter Finanzierungsüberschuss von rund CHF 3,15 Mio. (gerechnet mit den kumulierten Werten über acht Jahre).

<i>Tab. 1</i>	Mio. CHF	RG 2007	Progn. 2008	VA 2009
Ertrag		73.36	74.83	74.42
- Aufwand		73.36	74.77	74.39
= Ergebnis (- = Aufwandüberschuss)		0.00	0.06	0.03
+ Abschreibungen aus Investitionen		8.59	10.75	8.58
- Abschreibungen Spezialfinanzierungen			- 0.47	- 0.99
+ Veränderungen Vorfinanzierungen (- = Entnahmen)		- 1.13	- 8.30	2.10
= Cash Flow Einwohnerkasse (alt)		7.46	2.03	9.72
Berechnungskorrektur für neues Finanzreglement				
- Veränderungen Vorfinanzierungen		1.13	8.30	- 2.10
= Cash Flow Einwohnerkasse (neu)		8.59	10.33	7.62
- Nettoinvestitionen		8.59	8.59	7.59
= Finanzierungssaldo (- = Fehlbetrag)		0.00	1.75	0.03
<i>Jährlicher Selbstfinanzierungsgrad in %</i>		100.0	120.4	100.4
<i>Durchschnittl. Selbstfinanzierungsgrad über 8 Jahre in %</i>		112.4	114.4	106.4
<i>Steuerfuss in %</i>		46	46	46

Vor einem Jahr noch wies der Gemeinderat im Rahmen der Budgetvorlage darauf hin, dass ohne substantielle Massnahmen für 2009 ein Finanzierungsfehlbetrag von CHF rund 11 Mio. zu erwarten sei. Die nun eingetretene Trendwende ist in erster Linie auf die Revisionen der Gemeindeordnung und des Finanzreglements zurückzuführen, die der Einwohnerrat mit Geschäft Nr. 192 im Mai 2008 beschlossen hat.² Mit dem guten Rechnungsabschluss 2007 (CHF 3,3 Mio. über dem Budget) ist eine weitere Verbesserung eingetreten; schliesslich wirkt sich die Verzögerung im Projekt Zentrum Schlossacker - mindestens kurzfristig - positiv auf den Finanzhaushalt aus. Die Berechnung gemäss dem revidierten Finanzreglement führt in Voranschlag 2009 zu einem tieferen Cash Flow von CHF 2.1 Mio. (s. Differenz Cash Flow Einwohnerkasse alt / neu in obiger Tabelle 1).

¹ Für das Jahr 2008 wurde ein aktualisierter Wert der Nettoinvestitionen von CHF 8,59 Mio., eingesetzt. Damit wurden die Doppelzählungen der Investitionen für die Jahre 2008 und 2009 im Zusammenhang mit den Projekten Schlosspark und Zentrum Schlossacker bereinigt.

² Die revidierte Gemeindeordnung sieht für Nettoinvestitionen mit einem Umfang grösser 10 Mio. neu eine Amortisationsdauer von 16 statt bisher acht Jahren vor. Die Revision wird dem Volk am 30. November 2008 zur Abstimmung vorgelegt. Zudem wird mit der Anpassung des Finanzreglements (ab 1.1. 2009) die Selbstfinanzierung zur Haushaltssteuerung neu berechnet: Einlagen in Vorfinanzierungen werden nicht mehr zum Zeitpunkt der Einlage, sondern zeitgleich mit der Entnahme aus der Vorfinanzierung in die Berechnung aufgenommen.

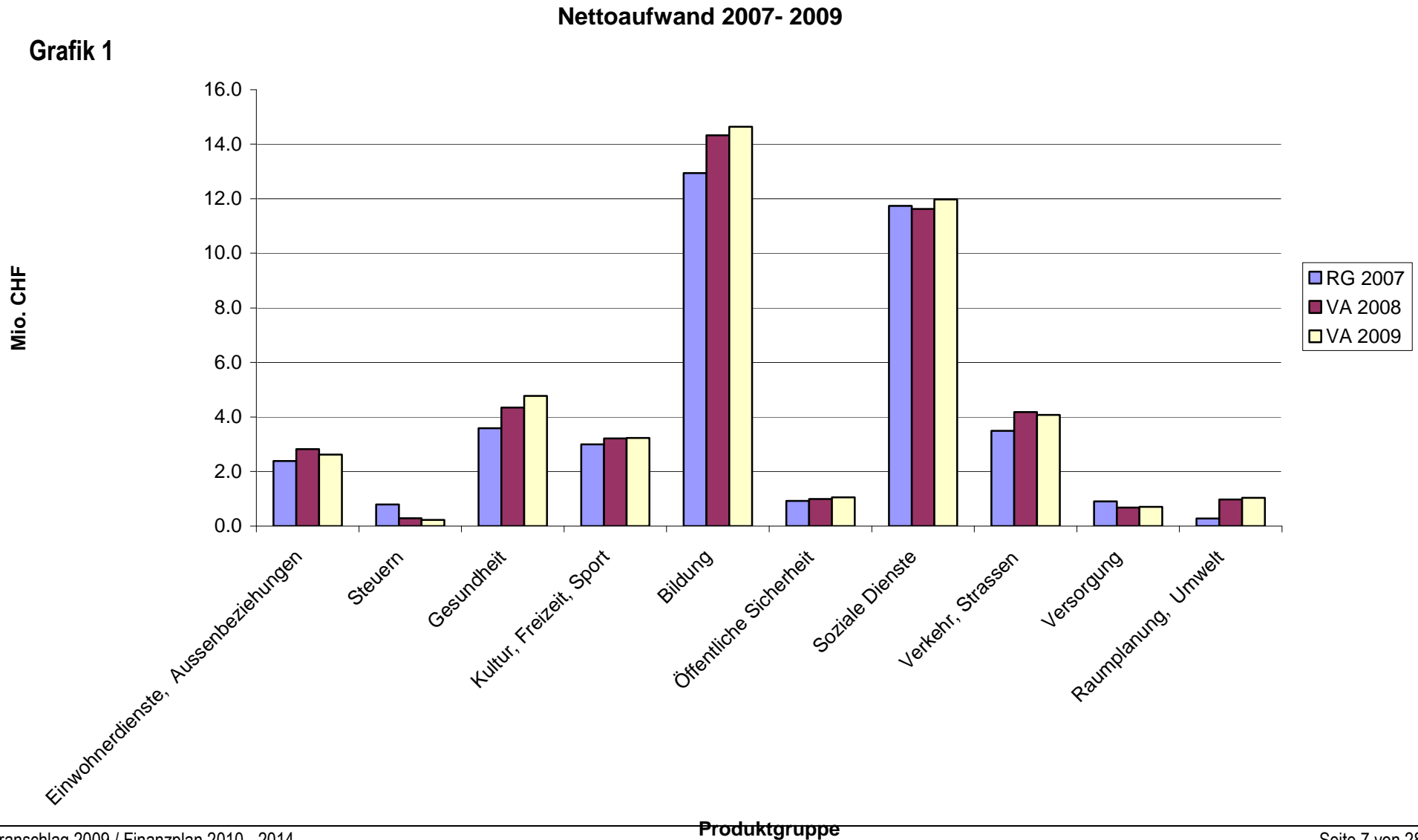
3. Die Produktgruppen im Überblick

Die Globalbudgets der zehn Produktgruppen umfassen einen Netto-Aufwand von CHF 44,3 Mio. (2008: CHF 43,3 Mio.). Gegenüber dem Vorjahr nimmt der Aufwand um CHF 1,0 Mio. bzw. um 2 % zu.

Über die finanzielle Entwicklung und geplante Vorhaben in den einzelnen Produktgruppen und Produkten geben die folgenden Seiten Auskunft.

<i>Tabelle 2</i>		RG	VA	VA	<i>Differenz</i>	
	Mio. CHF	2007	2008	2009	VA / VA	
Aufwand aller Globalbudgets total		55.5	59.5	61.0	1.5	3%
Ertrag aller Globalbudgets total		15.5	16.2	16.7	0.5	3%
Globalbudget		- 40.0	- 43.3	- 44.3	- 1.0	2%
1 Einwohnerdienste, Aussenbeziehungen		- 2.4	- 2.8	- 2.6	0.2	-7%
2 Steuern		- 0.8	- 0.3	- 0.2	0.1	-24%
3 Gesundheit		- 3.6	- 4.3	- 4.8	- 0.4	10%
4 Kultur, Freizeit/Sport		- 3.0	- 3.2	- 3.2	0.0	1%
5 Bildung		- 12.9	- 14.3	- 14.6	- 0.3	2%
6 Öffentliche Sicherheit		- 0.9	- 1.0	- 1.0	- 0.1	7%
7 Soziale Dienste		- 11.7	- 11.6	- 12.0	- 0.3	3%
8 Verkehr, Strassen		- 3.5	- 4.2	- 4.1	0.1	-2%
9 Versorgung		- 0.9	- 0.7	- 0.7	0.0	4%
10 Raumplanung, Umwelt		- 0.3	- 1.0	- 1.0	- 0.1	7%

Grafik 1 illustriert den unterschiedlichen Nettoaufwand (in Mio. CHF) der Produktgruppen der Jahre 2007 -2009:



3.1 PG 1 Einwohnerdienste, Aussenbeziehungen

Tausend CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Differenz VA/VA		Finanzplan				
						2010	2011	2012	2013	2014
Aufwand total	2 649	3 133	2 824	- 309	-10%	2 867	2 921	2 978	3 036	3 096
Ertrag total	270	310	202	- 108	-35%	202	202	202	202	202
Globalbudget	-2 379	-2 823	-2 622	246	8%	-2 664	-2 719	-2 775	-2 834	-2 894
A. Produktbudgets netto										
1.1 Einwohnerdienste	- 467	- 667	- 618	49	-7%	- 634	- 652	- 670	- 688	- 707
1.2 Einwohnerrat	- 258	- 274	- 269	4	-2%	- 273	- 278	- 282	- 286	- 291
1.3 Gemeinderat	-1 187	-1 270	-1 129	141	-11%	-1 151	-1 174	-1 197	-1 222	-1 247
1.5 Aussenbeziehungen	- 76	- 110	- 106	4	-4%	- 106	- 107	- 107	- 107	- 107
B. Produktgruppengemeinkosten	- 391	- 503	- 500	3	-1%	- 499	- 509	- 520	- 530	- 541

Einwohnerdienste: Die Zwischenabrechnung bei den GA-Tageskarten per Ende August 2008 zeigte eine Auslastung von mehr als 96%. Die von den SBB subventionierte Dienstleistung wird nach wie vor fast ausschliesslich von der Binninger Einwohnerschaft nachgefragt (93%). Für 2009 ist die Anschaffung zweier weiterer Tageskarten vorgesehen.

Gemeinderat: Beim Produkt Gemeinderat vermindert sich der Aufwand aus folgenden Gründen:

- Reduktion der Summe der Sitzungsgelder aufgrund Ergebnis Rechnung 2007
- Der Personalaufwand der Abteilungsleitung ZD wird neu noch mit 40% (bisher 100%) dem Produkt Gemeinderat belastet. 60% gehen zu Lasten des Leistungszentrums 1 Management Personal.

3.2 PG 2 Finanzen, Steuern

Tausend CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Differenz VA/VA		Finanzplan				
						2010	2011	2012	2013	2014
Aufwand total	1 224	2 181	2 180	- 1	0%	2 226	2 279	2 335	2 392	2 451
Ertrag total	437	1 899	1 965	66	3%	1 924	1 924	1 924	1 924	1 924
Globalbudget	- 787	- 282	- 215	67	31%	- 302	- 356	- 411	- 468	- 527
A. Produktbudgets netto				0						
2.1 Steuern	- 559	- 587	- 589	- 2	0%	- 623	- 657	- 693	- 731	- 769
2.2 Finanzvermögen *	484	605	672	68	11%	618	606	593	580	566
B. Produktgruppengemeinkosten	- 228	- 300	- 298	2	-1%	- 298	- 304	- 311	- 317	- 324

* RG 2007: Zahlen nur zur Info

Finanzvermögen: Das Produkt Finanzvermögen steht zum zweiten Mal seit dessen Verschiebung in dieser Produktgruppe. Für 2009 fallen die Budgets für den baulichen Unterhalt und bei den Dienstleistungen tiefer aus.

Auf der Ertragsseite wird im Vorjahresvergleich mit Mietzinsmehreinnahmen gerechnet, da das Schlossensemble (Hotel & Restaurant) ganzjährig vermietet werden kann. Dieser positive Effekt wird leicht kompensiert mit dem Wegfall der Einnahmen der verkauften und noch zu verkaufenden Objekte.

3.3 PG 3 Gesundheit

Tausend CHF	RG	VA	VA	Differenz		Finanzplan				
	2007	2008	2009	VA/ VA	VA/ VA	2010	2011	2012	2013	2014
Aufwand total	3 607	4 406	4 830	424	10%	4 891	4 955	5 023	5 093	5 166
Ertrag total	24	66	63	- 3	-5%	63	63	63	63	63
Globalbudget	-3 583	-4 340	-4 767	- 427	-9%	-4 828	-4 892	-4 960	-5 030	-5 103
A. Produktbudgets netto										
3.1 Gesundheitsförderung	- 68	- 69	- 70	- 1	1%	- 70	- 70	- 70	- 70	- 71
3.2 Ambulante Gesundheits- und Betagtenangebote	-1 366	-1 965	-2 047	- 82	4%	-2 054	-2 062	-2 070	-2 079	-2 087
3.3 Familienexterne Kinderbetreuung	-1 039	-1 157	-1 503	- 346	30%	-1 505	-1 507	-1 509	-1 511	-1 513
3.4 Stationäre Angebote	-1 017	-1 005	-1 005	0	0%	-1 053	-1 103	-1 156	-1 211	-1 269
B. Produktgruppengemeinkosten	- 94	- 144	- 143	2	-1%	- 147	- 151	- 155	- 159	- 164

Bei den **Ambulanten Gesundheits- und Betagtenangeboten** führt der NFA (Neuer Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen) und dessen Umsetzung bei der Verteilung der Lasten zwischen Kanton und Gemeinden in Baselland dazu, dass die Gemeinden seit 2008 den wegfallenden Teil von Bundes- und Kantonssubventionen zu übernehmen haben. Auch überkommunale spitalexterne Dienste müssen abgegolten werden. Diese, wie beispielsweise Spitalexterne Onkologiepflege (SEOP) oder externe Haushalt-dienste (SRK), werden nach effektiv erbrachter Leistung abgegolten, die Budgetierung erfolgt durch die Spitex an die Gemeinde. Insgesamt wurden für die Spitex und die überkommunalen spitalexternen Dienste im Jahr 2008 CHF 1,73 Mio. budgetiert, im Jahr 2009 CHF 1,79 Mio.

Der Tarif der Tagesstätte betrug 2007 inkl. Taxidienst CHF 66. —. Dieser Betrag liegt unter dem regionalen Durchschnitt. Für 2009 wird eine Anpassung ins Auge gefasst, die in den vorliegenden Zahlen aber noch nicht berücksichtigt ist.

Die Zusammenarbeit mit einer zukünftigen Informationsstelle Alter, u.a. in Absprache mit dem Netzwerk Altersangebote Leimental NAAL, haben sich noch nicht konkretisiert, weil sich weitere Gemeinden noch nicht für eine Zusammenarbeit mit NAAL ausgesprochen haben. Ein vorsorglicher Beitrag von CHF 30'000.— wurde dennoch eingestellt, sollte es mit der Kontakt- und Anlaufstelle oder einer anderen Institution zum Vertragsabschluss kommen.

Die **Familienexterne Kinderbetreuung** hat dem Gemeinderat im Sommer 2008 ein umfassendes Entwicklungskonzept für die kommenden Jahre vorgelegt. Auf dieser Basis hat der Gemeinderat dem Einwohner-rat im Oktober 2008 eine Erhöhung der bisherigen Subvention an die Stiftung um knapp CHF 440'000.- unterbreitet. Diese zusätzlichen Mittel sind der Beitrag der Gemeinde an die Bildung einer weiteren Buschgruppe, die Erweiterung der KITA Rössliryti von vier auf fünf Tagen, an die subventionierten Elternbeiträge der Schülergruppe und an den stufenweisen Abbau der Betriebsferien.

3.4 PG 4 Kultur, Freizeit/Sport

Tausend CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Differenz VA/ VA		Finanzplan				
						2010	2011	2012	2013	2014
Aufwand total	3 576	3 787	3 810	23	1%	3 875	3 943	4 012	4 084	4 159
Ertrag total	586	573	578	5	1%	579	581	582	584	585
Globalbudget	-2 990	-3 214	-3 231	-17	-1%	-3 296	-3 362	-3 430	-3 501	-3 574
A. Produktbudgets netto										
4.1 Kultur	- 746	- 731	- 717	15	-2%	- 725	- 734	- 743	- 752	- 761
4.2 Freizeit / Sport	-1 678	-1 807	-1 795	12	-1%	-1 832	-1 869	-1 908	-1 949	-1 990
B. Produktgruppengemeinkosten	- 567	- 676	- 720	- 44	7%	- 739	- 759	- 779	- 800	- 822

Freizeit/Sport: Die Bauarbeiten für das neue Garderobengebäude beim Gartenbad Bottmingen konnten im Sommer 2008 abgeschlossen werden. Für 2009 ist nach den Bauarbeiten wieder eine "normale" Betriebs-Saison zu erwarten. Die Abrechnung des Investitionskredits wird dem Einwohnerrat mit einer separaten Vorlage unterbreitet.

Weiter wird der Gemeinderat dem Einwohnerrat eine Gesamtschau zu den Sportanlagen Spiegelfeld (u.a. Tribüne, Garderobe und Beleuchtung beim Fussballplatz sowie die Sauna bei der Schwimmhalle) vorlegen.

3.5 PG 5 Bildung

Tausend CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Differenz VA/ VA		Finanzplan				
						2010	2011	2012	2013	2014
Aufwand total	15 668	17 033	17 471	438	3%	17 957	18 462	18 983	19 522	20 080
Ertrag total	2 736	2 711	2 834	124	5%	2 834	2 834	2 834	2 834	2 834
Globalbudget	-12 932	-14 322	-14 637	-314	-2%	-15 123	-15 627	-16 149	-16 688	-17 245
A. Produktbudgets netto										
5.1 Kindergarten, Primarschule	-10 137	-11 027	-11 070	- 43	0%	-11 410	-11 761	-12 124	-12 500	-12 889
5.2 Musikschule	-1 038	-1 159	-1 291	- 132	11%	-1 373	-1 458	-1 545	-1 636	-1 730
5.3 Sekundarschule	- 631	- 746	- 726	20	-3%	- 755	- 785	- 816	- 848	- 881
5.4 Erwachsenenbildung	- 79	- 77	- 83	- 6	7%	- 87	- 92	- 96	- 101	- 106
5.5 Gesundheitsförderung und Beratungsstellen	- 159	- 163	- 209	- 46	28%	- 212	- 215	- 217	- 220	- 223
B. Produktgruppengemeinkosten	- 888	-1 149	-1 257	- 108	9%	-1 286	-1 317	-1 349	-1 382	-1 417

Kindergarten / Primarschule: Der Kostenrückgang bei diesem Produkt ist darauf zurückzuführen, dass seit dem Schuljahr 2007/08 eine Regelklasse und eine Kleinklasse weniger geführt werden.

Bei den Mittagstischen geht der Gemeinderat aufgrund der guten Auslastung im 2008 davon aus, dass 2009 im Durchschnitt an den vier Standorten je 15 Kinder pro Tag den Mittagstisch besuchen werden.

Die Kosten für eine modulare Nachmittagsbetreuung sind ebenfalls im Voranschlag 2009 enthalten. Die Betriebskosten betragen für das Jahr 2009 (5 Monate) CHF 34'400.— und danach jährlich wiederkehrend CHF 60'600.—.

Die Revision der kantonalen Verordnung über die Schulleitung sieht eine zusätzliche Entlastung der Schulleitungen sowie einen Ausbau der Schulsekretariate vor. Im Falle Binningens würden die Mehrkosten knapp CHF 140'000.— betragen. Obwohl die Vernehmlassung zur Revision noch nicht abgeschlossen worden ist, sind die Zusatzkosten gemäss Aufforderung des Kantons vorsorglich ins Budget 2009 aufgenommen worden.

Musikschule: Ab Semesterwechsel im Januar 2009 müssen 20 Lektionen mehr angeboten werden. Damit kann die seit Schuljahresbeginn im August 2008 bestehende Warteliste abgebaut werden.

Sekundarschule: Neu leistet die Gemeinde keine freiwilligen Beiträge mehr an Lager, Schulreisen und Exkursionen, da der Kanton für diesen Bereich aufkommt.

Gesundheitsförderung und Beratungsstellen: In die Kasse der Kinder- und Jugendzahnpflege müssen CHF 30'000.— eingeschossen werden, damit die Gemeinde ihrer Subventionspflicht nachkommen kann. Für bauliche Massnahmen im Familienzentrum sind im 2009 zudem zusätzlich CHF 15'000.— vorgesehen.

3.6 PG 6 Öffentliche Sicherheit

Tausend CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Differenz VA/ VA		Finanzplan				
						2010	2011	2012	2013	2014
Aufwand total	1 635	1 567	1 657	90	6%	1 689	1 727	1 766	1 806	1 847
Ertrag total	721	584	607	23	4%	607	607	607	607	607
Globalbudget	- 914	- 983	- 1 050	- 67	-6%	-1 082	-1 120	-1 159	-1 199	-1 240
A. Produktbudgets netto										
6.1 Gemeindeführungsstab	- 21	- 35	- 35	0	1%	- 36	- 36	- 37	- 37	- 38
6.2 Feuerwehr	- 163	- 186	- 225	- 39	21%	- 237	- 249	- 261	- 274	- 287
6.3 Gemeindepolizei	- 439	- 343	- 358	- 15	4%	- 370	- 383	- 395	- 409	- 422
6.4 Zivilschutz	- 40	- 110	- 119	- 9	8%	- 124	- 129	- 134	- 140	- 146
B. Produktgruppengemeinkosten	- 251	- 309	- 312	- 3	1%	- 315	- 323	- 331	- 339	- 347

Im Bereich öffentliche Sicherheit zeichnen sich im Budget 2009 keine wesentlichen Veränderungen zum Vorjahr ab. Einzig im Bereich des Produkts Feuerwehr sind umfangreiche bauliche Unterhaltsarbeiten im und um das Feuerwehrmagazin vorgesehen (CHF 85'000.-). Hauptkostenpunkte stellen die Reparatur des Vorplatzes (CHF 40'000.-), der Ersatz der veralteten Telefonzentrale (CHF 10'000.-) sowie Sonnenschutzmassnahmen (CHF 10'000.-) an den grossflächigen Glasfronten dar. Diese einmaligen Kosten können nur teilweise im Feuerwehrbudget kompensiert werden, haben aber im Gesamtbudget für den baulichen Unterhalt aller Gemeindegemeinschaften Platz.

3.7 PG 7 Soziale Dienste

Tausend CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Differenz VA/ VA		Finanzplan				
						2010	2011	2012	2013	2014
Aufwand total	14 602	14 105	14 765	660	5%	15 232	15 727	16 242	16 779	17 338
Ertrag total	2 862	2 480	2 790	310	13%	2 836	2 883	2 931	2 980	3 030
Globalbudget	-11 740	-11 625	-11 975	- 350	-3%	-12 396	-12 844	-13 312	-13 800	-14 309
A. Produktbudgets netto										
7.1 Vormundschaft	- 339	- 385	- 401	- 17	4%	- 411	- 422	- 433	- 444	- 455
7.2 Beratung, Prävention	- 207	- 218	- 405	- 187	86%	- 412	- 418	- 426	- 433	- 441
7.3 Finanz-/Sozialhilfe	-10 618	-10 395	-10 433	- 37	0%	-10 832	-11 248	-11 683	-12 138	-12 612
7.4 Asyl	- 59	- 19	- 133	- 115	619%	- 135	- 136	- 137	- 138	- 139
B. Produktgruppengemeinkosten	- 517	- 609	- 603	6	-1%	- 607	- 620	- 633	- 647	- 662

Überbrückungsleistungen und Mietzinsbeiträge sind präventive Massnahmen, die ausgerichtet werden, um eine Sozialhilfeunterstützung zu vermeiden. Diese Leistungen werden darum ab 2009 nicht mehr unter der Finanz- und Sozialhilfe sondern im Produkt **Beratung und Prävention** ausgewiesen. Die Mietzinsbeiträge im laufenden Jahr sind zunehmend, weshalb diese für das Jahr 2009 von 150'000.— auf 160'000.— leicht erhöht wurden.

Bei der **Finanz- und Sozialhilfe** fallen die Leistungen für Mietzinsbeiträge und Überbrückungen von insgesamt CHF 185'000.— zu Lasten des Produkts Prävention und Beratung weg. Insgesamt wird davon ausgegangen, dass sich der seit 2007 abzeichnende Trend rückläufiger Unterstützungen im Sozialhilfereich im 2009 nicht fortsetzt. Ablösungen aufgrund des aufgehobenen Grenzwertes bei den Ergänzungsleistungen seit 1.1.2008 fallen auch nicht mehr an.

Im Bereich **Asyl** ist am 1.1.2008 die neue kantonale Asylverordnung in Kraft getreten, welche auch das Abrechnungssystem zwischen Kanton und Gemeinden vollständig neu regelt. Die neuen Pauschalen sollen den Aufwand im Asylbereich decken. Die Gemeinden müssen seit dem 1.1.2008 für die Vorläufig Aufgenommenen, die sich länger als sieben Jahre in der Schweiz aufhalten (VA7+), vollständig aufkommen. Für das Jahr 2008 gilt dies für 3 Personen, im Jahre 2009 werden es voraussichtlich insgesamt 9 Personen sein, was einem Betrag von rund CHF 100'000.— entspricht. Zugleich hat der Kanton der Gemeinde während der Budgetierungsphase angekündigt, dass die Gemeinde im Rahmen der von ihr noch nicht erreichten Aufnahmeverpflichtung rund weitere 20 Unterbringungsplätze zur Verfügung zu stellen hat. Der Gemeinderat sucht hier – auch zusammen mit anderen Gemeinden - nach Lösungen. Allfällige Kosten für diese Massnahmen sind nicht im Voranschlag enthalten.

3.8 PG 8 Verkehr, Strassen

Tausend CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Differenz VA/ VA		Finanzplan				
						2010	2011	2012	2013	2014
Aufwand total	4 103	4 646	4 625	- 21	0%	4 981	5 088	5 146	5 206	5 267
Ertrag total	610	477	552	75	16%	552	552	552	552	552
Globalbudget	-3 493	-4 169	-4 073	96	2%	-4 430	-4 536	-4 594	-4 654	-4 716
A. Produktbudgets netto										
8.1 Allmend-/ Parkraumbewirtschaftung	464	256	327	71	28%	321	315	309	302	295
8.2 Gemeindestrassen	-1 952	-2 092	-1 956	136	-6%	-1 991	-2 027	-2 064	-2 103	-2 142
8.3 Gemeindeverkehr	- 178	- 245	- 263	- 18	7%	- 269	- 274	- 279	- 285	- 291
8.4 Öffentlicher Verkehr	-1 540	-1 820	-1 905	- 86	5%	-2 210	-2 261	-2 261	-2 262	-2 262
B. Produktgruppengemeinkosten	- 287	- 269	- 275	- 7	2%	- 281	- 290	- 298	- 307	- 316

Allmend- und Parkraumbewirtschaftung: Nach Sammlung der Erfahrungen bei der im 2008 eingeführten, neuen Parkraumbewirtschaftung, sollen -sofern notwendig- die erforderlichen Anpassungen (reglementarisch und betrieblich) vorgenommen werden. Für die Parkraumbewirtschaftung wird ein geographisches Informationssystem (GIS) aufgebaut, welches den Betrieb der blauen Zone und der Parkuhren vereinfacht. Die zentralen Parkuhren im Kronenmattparking und beim Bruderholzspital müssen altershalber ersetzt werden.

Gemeindestrassen: Neben den ordentlichen Strassenunterhaltsarbeiten zu Lasten des Globalbudgets werden bei den Investitionen die Objekte Verlegung Schlossgasse fertig gestellt und die Sanierung der Rottmannsbodenstrasse gemäss bereits genehmigtem Kredit realisiert. Die Strassengestaltung an der Paradiesstrasse (Rabatten) wird im Zusammenhang mit den anstehenden Werkleitungsarbeiten umgesetzt. Daneben müssen zum langfristigen Werterhalt und gemäss Strassenzustandskataster Im Kugelfang (Hirtenbündtenweg bis Fuchshaggraben und Parkplatz), in der Florastrasse (Kirchweg bis Schlossrebenrain), Margarethenstrasse (Friedhofstrasse bis Kirchweg) und in der Kastanienallee (Treppe) der Deckbelag ersetzt und der Schweissbergweg (Abschnitt Waldeckweg bis Haus Nr. 40) korrigiert werden. Ein Kommentar zum langfristigen Werterhalt der Gemeindestrassen kann Kapitel 7.2 entnommen werden.

Schliesslich müssen beim Dorenbach zwei Fussgängerbrücken aus Sicherheitsgründen erneuert werden.

Gemeindeverkehr: Für die realisierten Tempo 30-Zonen erfolgen die Nachkontrollen und allfällige Nachbesserungen.

Öffentlicher Verkehr: Die kommunalen Beiträge für den öffentlichen Verkehr werden im Jahr 2009 nochmals etwas ansteigen. Die ungedeckten Kosten betragen insgesamt CHF 42.5 Mio. (Vorjahr CHF 39.6 Mio.), wovon je die Hälfte von den Gemeinden und vom Kanton getragen wird. Für Binningen wird der Beitrag neu CHF 1.85 Mio. und die Erhöhung gegenüber 2007 rund CHF 90'000 betragen. Die wesentlichen Faktoren für diesen Kostensprung sind generell der Einsatz der neuen Flirt-Züge auf der S1 mit CHF 1.8 Mio., die allgemeine Teuerung, die nicht durch Mehrerlöse kompensiert werden kann, sowie für Binningen die Zunahme der Haltestellenabfahrten (insbesondere Taktverdichtung Linie 37 und Anpassungen bei den Linien 10/17, rund CHF 30'000). Für 2010 wird eine weitere Kostensteigerung erwartet. Diese ist im Finanzplan abgebildet.

3.9 PG 9 Versorgung

Tausend CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Differenz VA/ VA		Finanzplan				
						2010	2011	2012	2013	2014
Aufwand total	6 660	7 708	7 781	73	1%	6 812	6 834	6 857	6 880	6 904
Ertrag total	5 763	7 033	7 079	45	1%	6 096	6 103	6 110	6 117	6 124
Globalbudget	- 898	- 674	- 702	- 28	-4%	- 716	- 732	- 748	- 764	- 781
A. Produktbudgets netto										
9.1 Abwasserbeseitigung (SF)	- 281	- 4	- 4	0	0%	- 4	- 4	- 4	- 4	- 4
9.2 Abfallentsorgung (SF)	8	- 32	- 41	- 9	28%	- 41	- 41	- 41	- 41	- 41
9.3 Wasserversorgung (SF)										
9.4 Bestattung	- 580	- 629	- 582	47	-7%	- 596	- 612	- 627	- 643	- 660
9.5 GGA (SF)	- 39	0	0	0		0	0	0	0	0
9.6 Energieversorgung	- 7	- 9	- 74	- 65	749%	- 74	- 75	- 75	- 75	- 75

SF = Spezialfinanzierter Bereich

Abwasserbeseitigung: Die Budgetierung basiert auf den mutmasslichen, neuen Gebühren des revidierten Abwasserreglements. Das neue Modell unterscheidet zwischen einer Schmutzwasser- und einer Regenwasserkomponente. Die politische Beratung zur Reglementsrevision war zur Zeit der Berichterstellung noch im Gange. Berücksichtigt sind beim Aufwand auch die vom Kanton zur Budgetierung angegebenen kantonalen Gebühren.

Bisherige Gebühren:

ARA-Gebühr Kanton	CHF 1.76 / m ³ Trinkwasserbezug
Unterhaltsgebühr Gemeinde	CHF 0.29 / m ³ Trinkwasserbezug
Total Gebühren	CHF 2.05 / m³ Trinkwasserbezug

Voraussichtliche neue Gebühren:

Schmutzwassergebühr Kanton (ersetzt ARA-Gebühr)	CHF 1.61 / m ³ Trinkwasserbezug
Schmutzwassergebühr Gemeinde	CHF 0.32 / m ³ Trinkwasserbezug
Total Schmutzwassergebühren	CHF 1.93 / m³ Trinkwasserbezug

Regenwassergebühr Kanton (ersetzt ARA-Gebühr)	CHF 0.15 / m ² abflusswirksame Fläche
Regenwassergebühr Gemeinde	CHF 0.19 / m ² abflusswirksame Fläche
Total Regenwassergebühren	CHF 0.34 / m² abflusswirksame Fläche

Im Rahmen des GEP-Investitionsprogramms 2009 wird der Abwasserleitungsbau an der Paradiesstrasse (Trennsystem von Hohlegasse bis Neubadrain) aufgenommen und eine erste Etappe des Trennsystems an der Tiefengrabenstrasse (Abschnitt Rottmannsbodenstrasse bis Auf der Hueb) realisiert.

Abfallentsorgung: Nach Auswertung der Abfallvermeidungsaktion 2008 wird in der Voranschlagsperiode die Kampagne, die auch der zunehmenden Verschmutzung der Allmend durch achtloses Wegwerfen von Abfällen (Littering) entgegen wirken soll, unter Berücksichtigung der bisherigen Ergebnisse mit eingesetzten Mitteln von CHF 20'000 fortgesetzt. Eine weitere Quartiersammelstelle wird umgerüstet respektive durch eine unterirdische Anlage ersetzt. Ferner wird ab Januar 2009 ein Versuch mit einer Bioklappe zur Entsorgung von Küchenabfällen gestartet. Unter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten der Spezialfinanzierung ist vorgesehen, nach Möglichkeit und mittelfristig sämtliche Wertstoffsammelstellen umzubauen und mit unterirdischen Behältern zu betreiben. Die Abfallgebühren können - unter anderem auch wegen der Senkung der Kehrichtverbrennungsgebühren von CHF 190 auf CHF 160 pro Tonne - um 20 Rappen auf CHF 2.20 (je 35 l) gesenkt werden.

Wasserversorgung: Die Industriellen Werke Basel (IWB) haben wie schon 2007 eine erneute Tarifierhöhung für das Jahr 2009 angekündigt. Die Kostensteigerung wird insbesondere begründet mit erhöhten Aufwendungen für die Wasseranalytik (Laborkosten), den gestiegenen Stromkosten, teuerungsbedingten Anpassungen von Bau-, Unterhalts- und Instandhaltungskosten und einem Mehraufwand hervorgehend aus der zusätzlichen Wasseraufbereitung für die Hardwasser AG (neue Aktivkohlefilteranlagen). Die Tarifierhöhung wird voraussichtlich im Bereich von ca. +25% liegen. Der Wasserpreis dürfte dann insgesamt ca. 1.88/m³ betragen. Der Wasserpreis betrug im Jahr 2002 (vor Inkrafttreten des Vollversorgungsvertrags mit Basel-Stadt) vergleichsweise 1.84/m³. Der Zeitpunkt der Tarifierhöhung ist derzeit noch ungewiss, wird aber auf April 2009 erwartet. Wegen der vertraglichen Tarifikoppelung werden auch in Binningen die Gebühren auf denselben Zeitpunkt entsprechend angepasst.

Bestattung: Budgeterhöhungen sind insbesondere auf die notwendige Anschaffung von Maschinen und Geräten (Laub-Saug-Container) im Umfang von CHF 17'000 zurückzuführen. Die teuerungsbedingte Anpassung der Gebührenordnung sorgt für etwas höhere Einnahmen bei den Gebührenerträgen.

GGA: Zur Reduktion der Störungsanfälligkeit infolge zunehmendem Internetbetrieb und Kabeltelefonie werden Anpassungen an den vorhandenen Zellengrößen (Anschlussgebiet ab einem Verstärker) vorgenommen. Neben den üblichen Betriebs- und Unterhaltsarbeiten ist schwergewichtig der altersbedingte Ersatz von Verstärkern geplant, um die Werterhaltung des Kabelnetzes sicherzustellen. Die monatlichen Benützungsgebühren können aufgrund der finanziellen Lage und Entwicklung von CHF 9.00 auf CHF 8.00 je Anschluss gesenkt werden.

Energieversorgung: Die Elektra Birseck Münchenstein (EBM) als kommunaler Versorger mit Elektrizität hat eine weitere marktbedingte Erhöhung der Strompreise für das Jahr 2009 in der Grössenordnung von 7% (vergangenes Jahr 10%) angekündigt. Diese Erhöhung ist nicht im Produkt Energie ersichtlich, sondern auf die verschiedenen Produkte und Leistungszentren verteilt. Die Zusammensetzung des Strombezugs wird gegenüber dem Vorjahr verändert und der Anteil erneuerbarer Energie gesteigert. Die Bezugsquoten betragen für die Anlagen der Einwohnergemeinde Binningen 80% (74%) erneuerbare Energie³ und 20% (26%) nicht erneuerbare Energie (Kernenergie). Sämtlich bezogener Strom ist CO₂-frei.

Zur Senkung des Energieverbrauchs in der Gemeinde Binningen soll einerseits ein Förderreglement für die Unterstützung ökologischer Energieproduktion von Privaten erarbeitet werden. Für die Voranschlagsperiode sind hierfür CHF 20'000 reserviert. Um mit gutem Beispiel voranzugehen, realisiert die Gemeinde Binningen im Rahmen der Solarförderaktion „100jetzt“ (für Private) eine Anlage in einer gemeindeeigenen Liegenschaft (CHF 20'000). Andererseits wird eine umfassende Dokumentation über den Zustand und Energiebedarf der gemeindeeigenen Bauten erstellt und im Rahmen einer Analyse ein Sanierungsplan aufgezeigt. Mit einer Strategie will die Gemeinde zudem künftig die Ausrichtung in Bezug auf neue Bauten

³ Hievon 74% (68%) Wasserkraft aus Grosswasserkraftwerken, 5% aus regionalen Kleinwasserkraftwerken, 1% diverse erneuerbare Energie aus Biomasse, Wind oder Geothermie und 0.1% aus Sonnenenergie von in Binningen stationierten Fotovoltaikanlagen.

und Anlagen, die effiziente Nutzung von Elektrizität und den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energie (Wärme und Strom) festlegen.

3.10 PG 10 Raumplanung, Umwelt

Tausend CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Differenz VA/ VA		Finanzplan				
						2010	2011	2012	2013	2014
Aufwand total	1 779	1 030	1 080	50	5%	1 102	1 129	1 157	1 186	1 216
Ertrag total	1 508	61	46	- 15	-25%	46	46	46	46	46
Globalbudget	- 271	- 969	- 1 034	- 65	-6%	- 1 056	- 1 083	- 1 111	- 1 140	- 1 170
A. Produktbudgets netto										
10.1 Ortsplanung	- 132	- 87	- 87	0	0%	- 88	- 90	- 91	- 92	- 94
10.2 Baugesuche	67	- 75	- 59	16	-21%	- 62	- 65	- 68	- 71	- 74
10.3 Umwelt	- 119	- 176	- 238	- 61	35%	- 241	- 244	- 247	- 251	- 254
10.4 Liegenschaften im Finanzvermögen	484									
B. Produktgruppengemeinkosten	- 571	- 631	- 650	- 19	3%	- 665	- 685	- 705	- 726	- 748

Prod. 10.4 ab 01.01.2008 in Produktgruppe 2

Ortsplanung: Die Mitwirkung zur Ortsplanungsrevision ist abgeschlossen, der kantonale Vorprüfungsbericht ist Ende August 2008 eingetroffen. Zonenplan und –reglement werden bis Ende 2008 dem Einwohnerrat zur Beratung vorgelegt. Nach deren Genehmigung erfolgt die gesetzlich vorgeschriebene Planaufträge.

Im Rahmen der Ortsplanungsrevision müssen alle altrechtlichen Teilzonenpläne und Quartierpläne innert fünf Jahren auf ihre Aktualität überprüft und allenfalls angepasst werden. 2009 wird der Quartierplan Kronmatten Nord überarbeitet und dem Einwohnerrat zur Beschlussfassung unterbreitet.

Seit April 2008 wird das Produkt Umwelt mit sämtlichen wiederkehrenden Aufgaben (u.a. Öl- und Gasfeuerungskontrolle, Luftreinhalteverordnung, Mobilfunkantennen, Flugverkehr, Waldpflege, Fragen zu Landwirtschafts- und Naturschutzgebieten) von einer Fachstelle betreut. Für 2009 sind folgende Projekte geplant:

- Erfassung und Dokumentation des Energieverbrauchs der Liegenschaften im Verwaltungsvermögen. Auf Basis der Resultate wird der Gemeinderat dem Einwohnerrat eine Vorlage zum weiteren Vorgehen unterbreiten.
- Erarbeitung je eines Konzepts für die Erhaltung von markanten Landschaftsräumen mit Hochstammobstbäumen sowie für die Aufwertung der Allmend auf dem Bruderholz. Eine erste Etappe (bei den Unteren Zwanzig Jucharten) soll im 2009 umgesetzt werden.

4. Die Leistungszentren im Überblick

Die Leistungszentren erbringen verwaltungsintern Dienstleistungen, die im Rahmen der allgemeinen Verwaltungsarbeiten (Personalwesen, Rechnungswesen, Informatik) allen Produkten zugute kommen. Diese Kosten werden (aufgrund der Anzahl Mitarbeitende, der Anzahl PC-Arbeitsplätze etc.) als eigentliche Overheadkosten auf die zehn Produktgruppen umgelegt.

Andererseits erbringt vor allem das Leistungszentrum 4 Bauadministration, Technische Betriebe (insbesondere der Werkhof) seine Dienstleistungen nicht für alle, sondern in der Hauptsache (90 %) für rund sechs Produkte. Die dafür anfallenden Kosten werden aufgrund der Zeit- und Leistungserfassung den jeweiligen leistungsempfangenden Produkten weiter verrechnet.

Im Folgenden werden jeweils aus Sicht der Leistungszentren die wichtigsten Projekte / Massnahmen genannt, die für das nächste Jahr geplant sind.

5. LZ 1 Management, Personal

In den letzten Jahren gab es in der Verwaltung diverse Veränderungen (u.a. Einführung der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung, neues Personalrecht, neues Reinigungskonzept, Einführung der betrieblichen Gesundheitsförderung). Parallel dazu stieg insbesondere im 2008 die Personalfuktuation an. Für 2009 ist eine **Umfrage zur Mitarbeiterzufriedenheit** geplant. Die Fachhochschule St. Gallen wird diese Befragung vornehmen (CHF 10'000.-). Es ist mit einer Projektdauer von 4 bis 5 Monaten zu rechnen.

Für die Umsetzung bzw. Erfüllung des CVP-Postulats **Pandemieplan für die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung** werden für Masken und Desinfektionsmittel CHF 20'000.— eingestellt.

Geplant sind für 2009 auch neue Briefschaften bzw. eine **neue Corporate Identity**, nachdem das bisherige Logo „Binnige isch in“ nach mehr als 10 Jahren ausgedient hat. Es soll dazu ein Ideenwettbewerb durchgeführt werden.

5.1 LZ 2 Rechnungswesen

Ab 2009 wird die Stiftung Kinderbetreuung die Buchhaltung wieder selber führen. Das wird zu einer entsprechenden Entlastung beim Leistungszentrum 2 führen, das diese Arbeiten im Mandat vorgenommen hat. Zugleich hat der Aufwand in der Lohnbuchhaltung mit der Übernahme der Mittagstische durch die Schule merklich zugenommen und wird dies mit der Einführung des Moduls Nachmittagsbetreuung noch weiter tun.

5.2 LZ 3 Gebäudeunterhalt

Für den Gebäudeunterhalt der gemeindeeigenen Liegenschaften steht wie in den Vorjahren 1 % vom Gebäudeversicherungswert zur Verfügung. Basis für den Versicherungswert bilden jene Liegenschaften, die gemäss Liegenschaftsbericht langfristig im Besitz der Gemeinde bleiben sollen. Für Übergangslösungen (Bsp. Kindergarten an der Walter Fürst-Strasse 20 und am der Bruderholzstrasse 12) wurden pauschal je CHF 2'500 eingesetzt und bei den Verkaufsobjekten wurde die Basis auf die Hälfte reduziert.

2008 ist das **Reinigungskonzept** für Verwaltungsbauten getestet und eingeführt worden. Im Grundsatz hat sich das Konzept (Arbeiten mit Standards) bewährt. 2009 werden aufgrund der Erfahrungen Anpassungen vorgenommen. Das Reinigungskonzept ist Teil der Gesamtkonzepts **Anlagebetreuung** und wurde vorgezogen. 2009 wird der Gemeinderat zum Anlagebetreuungskonzept Grundsatzentscheide fällen.

5.3 LZ 4 Bauadministration, technische Betriebe

Der Gemeinderat hat sich im Zusammenhang mit der Ortsplanungsrevision Gedanken über den zukünftigen Standort des Werkhofareals gemacht. Da auch in Bottmingen ein neuer Werkhof-Standort evaluiert wird, hat der Binniger Gemeinderat gegenüber Bottmingen sein Interesse bekundet, die Zusammenführung der beiden Werkhöfe in Binningen zu prüfen. Ein gemeinsamer Standort für die beiden Nachbargemeinden verspricht verschiedene Vorteile. Zur vertieften Prüfung haben die beiden Gemeinderäte eine Steuerungsgruppe mit Vertretern aus beiden Gemeinden eingesetzt. Im 2009 soll der Grundsatzentscheid gefällt werden.

5.4 LZ 5 Informatik

Im Bereich der Kernapplikation GeSoft führt die vom Softwarelieferanten um ein Jahr verschobene Einführung einer neuen Version im 2009 zu Schulungsbedarf des gesamten Personals (rund CHF 18'000.—).

Die auf der Gemeinde eingesetzten Office-Versionen (Word, Excel, etc.) sind veraltet und müssen auf den aktuellen Stand gebracht werden (rund CHF 4'000.—).

6. Abstimmungsbrücke

Wie in Ziffer 2.3 dargestellt, schliesst die Laufende Rechnung mit einem Netto-Ertrag von CHF 27 925 (Aufwand: CHF 74,43 Mio., Ertrag: CHF 74,46 Mio.); ohne „+B Verrechnungen“⁴) ab. Die Globalbudgets weisen gemäss Kapitel 3 insgesamt einen Netto-Aufwand von CHF 44,3 Mio. auf (Aufwand: CHF 61,0 Mio., Ertrag: CHF 16,7 Mio.). In diesem Kapitel soll mittels der Abstimmungsbrücke der Zusammenhang zwischen den beiden Netto-Beträgen erläutert werden. Die Brücke zwischen diesen beiden Rechnungen ist notwendig, damit jeder Franken entweder einem Globalbudget zugeteilt oder aber hier ausgewiesen wird.

Der Gesamtaufwand der Laufenden Rechnung inklusive „+B Verrechnungen“ umfasst rund CHF 74 Mio. Bis auf die Abschreibungen auf Investitionen und Steuereinnahmen sowie die Vergütungszinsen auf Steuereinnahmen und internen Verrechnungen in der Finanzbuchhaltung werden sämtliche Aufwendungen direkt oder über Schlüssel den Globalbudgets belastet.

Auch auf der Ertragsseite werden bis auf wenige Ausnahmen alle Einnahmen den Produktgruppenbudgets zugewiesen. Der grosse Unterschied liegt darin, dass die Mittel des grössten Ertragstopfs, die Steuereinnahmen, im Umfang von CHF 47,03 Mio., nicht in das Globalbudget des Produkts Steuern fliesst. Dasselbe gilt für die Verkehrsbussen (CHF 0.23 Mio.). Beide Beträge werden im Produktbudget des jeweiligen Leistungsauftrags separat ausgewiesen. Da die Verrechnungen den Produkten mit den Spezialfinanzierungen neu dem jeweiligen Produkt verrechnet werden, ist in dieser Abstimmung eine Differenz zwischen Aufwand und Ertrag bei den Verrechnungen zu erkennen.

Tabella 4

	in Mio. CHF	VA 2009		Saldo (- = Nettoaufwand)
		Aufwand	Ertrag	
A Globalbudgets		61.02	16.72	-44.31
Einwohnerdienste, Aussenbeziehungen		2.82	0.20	-2.62
Steuern		2.18	1.97	-0.21
Gesundheit		4.83	0.06	-4.77
Kultur, Freizeit, Sport		3.81	0.58	-3.23
Bildung		17.47	2.83	-14.64
Öffentliche Sicherheit		1.66	0.61	-1.05
Soziale Dienste		14.77	2.79	-11.98
Verkehr, Strassen		4.62	0.55	-4.07
Versorgung		7.78	7.08	-0.70
Raumplanung, Umwelt		1.08	0.05	-1.03
+ B Verrechnete Erträge aus den Leistungszentren		0.45	0.45	0.00
+ C Positionen ausserhalb der Globalbudgets		12.96	57.29	44.33
Abschreibungen		7.59		-7.59
Vergütungszinsen auf Steuereinnahmen		0.16		-0.16
Abschreibungen auf Steuereinnahmen		0.23		-0.23
Interne Verrechnungen		2.88		-2.88
Einlagen in Vorfinanzierungen		2.10		-2.10
Steuereinnahmen			47.03	47.03
Vermögenserträge			3.54	3.54
Entnahmen aus Vorfinanzierungen			3.50	3.50
Verzugszinsen			0.30	0.30
Verkehrsbussen			0.23	0.23
Interne Verrechnungen			2.69	2.69
= D Laufende Rechnung		74.43	74.46	0.03

⁴ Es handelt sich um die internen Leistungsverrechnungen unter den einzelnen Leistungszentren.

7. Die Verwaltungsrechnung im Überblick

7.1 Die Laufende Rechnung nach Artengliederung

Tabelle 5

in CHF Mio.	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Differenz VA 08 / VA 09	Ø Differenz RG 07 / VA 09
3 Aufwand total	73.4	74.7	74.4	-0.4%	0.7%
30 Personalaufwand	24.2	25.4	25.9	1.8%	3.4%
31 Sachaufwand	9.7	11.2	10.8	-3.5%	5.3%
davon Sachaufwand exkl. SF	7.8	9.0	8.8	-2.1%	6.2%
32 Passivzinsen	0.2	0.3	0.2	-14.2%	1.8%
33 Abschreibungen	8.9	12.1	8.8	-26.9%	-0.1%
35 Entschädigungen an Gemeinwesen	3.7	3.9	3.5	-10.3%	-2.9%
36 Eigene Beiträge	18.4	19.0	20.1	5.9%	4.7%
38 Einlagen in Sonderfinanzierungen	5.3		2.1	-	-36.7%
39 Interne Verrechnungen	3.0	2.8	2.9	1.2%	-1.5%
4 Ertrag total	73.4	74.8	74.4	-0.5%	0.7%
40 Steuereinnahmen	46.8	46.7	47.0	0.6%	0.2%
41 Regalien und Konzessionen	0.4	0.3	0.3	18.7%	-10.7%
42 Vermögenserträge	3.1	2.4	6.0	152.9%	39.8%
43 Entgelte	9.8	9.6	9.6	-0.1%	-1.3%
45 Rückerstattungen von Gemeinwesen	2.9	2.5	2.7	9.0%	-2.9%
46 Beiträge für eigene Rechnung	0.3	0.3	0.3	-4.3%	-3.0%
48 Entnahmen aus Sonderfinanzierungen	7.2	10.3	5.7	-44.8%	-11.0%
49 Interne Verrechnungen	3.0	2.8	2.9	1.2%	-1.5%

Gesamtpersonalaufwand: Im Vergleich zum Voranschlag 2008 weist der für die Berechnung relevante Personalaufwand insgesamt ein Wachstum von nur 1.8 Prozent auf. Dieses Wachstum beinhaltet die Teuerung (2.5%), den Stufenanstieg (0.7%) und die Mengenabweichung (-1.2%).

- Der Kostenanstieg beim **Verwaltungspersonal** gegenüber 2008 beträgt 1,65% Prozent. Er setzt sich aus dem Teuerungsausgleich (+2,5 %), der Mengenabweichung (-0,5%) und dem Stufenanstieg zusammen. Letzterer beträgt insgesamt 0, da einige Stellen mit jüngeren Personen besetzt wurden.
- Bei den **Lehrkräften** setzt sich das Wachstum von 2,0 % aus Teuerung (2,5 %), Stufenanstieg (Erfahrungsanteil, 1,7 %) und Mengenabweichung (weniger Lektionen und Erhöhung für das Deputat der Schulleitung gem. Kanton, insgesamt -2,1 %) zusammen. Die Personalkosten werden im Kindergarten- und Primarschulbereich aufgrund von Klassenanzahl und -grösse berechnet. Da das Schuljahr nicht mit dem Rechnungsjahr identisch ist, bleibt die Budgetierung schwierig: Bei der Erstellung des Voranschlags ist erst die Klassenbildung für den gerade erfolgten Schulanfang bekannt. Diese Kosten werden so in den Voranschlag eingesetzt. Die Planung geht jeweils davon aus, dass beim darauf folgenden Schuljahr keine Änderungen anstehen.

Sachaufwand: Der Sachaufwand (inkl. Spezialfinanzierungen) liegt gegenüber dem Budgetbetrag des Vorjahrs um insgesamt CHF 0,4 Mio. (3,5 %) unter dem letzten Jahr. Bereinigt um die Aufwendungen im Rahmen der Spezialfinanzierungen (GGA, GEP) beträgt der Rückgang CHF 0,2 Mio.

Abschreibungen: Es ist davon auszugehen, dass, sämtliche Investitionen im Tiefbau bzw. sämtliche Investitionen unter CHF 1 Mio. im Hochbau sofort abgeschrieben werden können. (vgl. ANHANG I).

Steuereinnahmen: Das in den letzten beiden Jahren eingesetzte „Prognosemodell“ hat sich weiter bestätigt. Steuerfussanpassungen sind keine notwendig.

Bei den **Entnahmen aus Sonderfinanzierungen** (vgl. Tabelle 5 S. 18) handelt es sich einerseits um Vorfinanzierungen für das Schlosspark-Projekt im Umfang von CHF 1.9 Mio. und das Projekt Schlossacker (Grossprojekt), Zentrum für Wohnen und Pflege im Alter von CHF 1.6 Mio., die zugleich wieder abgeschrieben werden (Gesetzlich vorgeschriebener Vorgang). Andererseits werden die Einlagen in Spezialfinanzierungen auch auf der Zeile 48 „Entnahmen aus Sonderfinanzierungen“ ausgewiesen. Insgesamt beläuft sich die Summe auf CHF 5.7 Mio. Durch die Zuweisung der „Entnahmen aus Sonderfinanzierungen“ auf die Produkte bei den Spezialfinanzierungen werden in der Abstimmungsbrücke (vgl. Tabelle 4 S. 17) nur CHF 3.5 Mio. unter Bst. C, Zeile „Entnahmen aus Vorfinanzierungen“ ausgewiesen. Der Rest ist im Saldo der Bereiche enthalten, in welchem die jeweilige Spezialfinanzierung aufaddiert wird.

Bei den **Einlagen in Sonderfinanzierungen** (vgl. Tabelle 4 S. 17) handelt es sich um Vorfinanzierungen, welche für künftige Projekte oder künftige Ausgaben für laufende Projekte eingelegt werden. Diese Position muss vom Einwohnerrat im Jahresabschluss beschlossen werden. Aufgabe des Gemeinderats ist es im Zuge der vom Gemeinderat eingeleiteten Massnahmen (Anpassung Finanzreglement und Gemeindeordnung §41) diese Zahl neu im Rahmen des Planungsprozesses Gesetztes konform einzusetzen.

7.2 Die Investitionsrechnung nach Artengliederung

Tabelle 7

Mio. CHF	RG 2007	VA 2008	VA 2009	Differenz VA / VA 09
5 Ausgaben total	9.66	16.72	9.21	-44.9%
50 Sachgüter	8.63	12.39	7.59	-38.7%
56 Investitionsbeiträge	0.93	4.28	1.60	-62.6%
58 Übrige zu aktivierende Ausgaben	0.10	0.05	0.02	-64.0%
6 Einnahmen total	1.74	2.14	1.11	-48.2%
61 Nutzungsabgaben und Vorteilsentgelte	1.55	1.00	0.45	-55.0%
66 Beiträge für eigene Rechnung	0.18	1.14	0.66	-42.2%
Nettoinvestitionen	7.92	14.58	8.10	-44.5%

Für folgende Investitionen beantragt der Gemeinderat **Direktbeschlüsse**:

- **Fahrzeuersatz Werkhof** **CHF 84'000.—**
 Gemäss Ersatzbeschaffungsplan sollen folgende Fahrzeuge ersetzt werden:
 Einsatzfahrzeug Werkhof (Citroen, Jahrgang 1999). CHF 35'000.—
 Ersatz für Raupendumper (Jahrgang 1996) CHF 23'000.—
 Ersatz für einen Werkhofanhänger (Jahrgang 1990) CHF 26'000.—
- **Div. Strassendeckbeläge** (Konto: 620.501.53) **CHF 225'000.—**
 Im Kugelfang (Hirtenbündtenweg – Fuchshaggraben) CHF 40'000.—
 Im Kugelfang (Parkplatz) CHF 25'000.—
 Florastrasse (Kirchweg – Schlossrebenrain) CHF 45'000.—
 Margarethenstrasse (Friedhofstrasse – Kirchweg) CHF 95'000.—
 Kastanienallee (Treppe) CHF 20'000.—
 Belagsersatz Fahrbahn und Trottoir, Kommentar vgl. 3.8
- **Strassenkorrekturen** (Konto: 620.501.61) **CHF 100'000.—**
 Schweissbergweg (Waldeckweg – Haus Nr. 40)
 Erneuerung und Korrektur Fahrbahn und Trottoir, Kommentar vgl. 3.8.

Allgemeiner Kommentar zum langfristigen Werterhalt der Strassen: Die Strassenfachverbände gehen von einer maximalen Lebensdauer eines Strassendeckbelags von 25 Jahren aus. Um den Werterhalt langfristig sicherzustellen und wesentlich kostenintensivere Sanierungen an den darunter liegenden Trag- und Fundationsschichten zu vermeiden, müssten in Binningen rein rechnerisch mit der vorhandenen Strassenfläche von 260'000 m² jährlich rund CHF 730'000 für Oberflächensanierungsmassnahmen eingesetzt werden. Im vorliegenden Voranschlag sind mit dem Globalbudget und obigen Investitionen weniger, nämlich rund CHF 620'000 hierfür reserviert. Davon werden grössere Sanierungsobjekte im Umfang von total CHF 325'000 jeweils bei den Investitionen budgetiert. Es ist vorgesehen, künftig Sanierungsobjekte unter CHF 100'000 ebenfalls im Globalbudget aufzunehmen, auch wenn dies den Vergleich zwischen den Jahren etwas erschwert.

TEIL III: DER FINANZPLAN 2010 - 2014**8. Der Finanzplan 2010 – 2014****8.1 Entwicklung der Selbstfinanzierung**

Tabelle 8

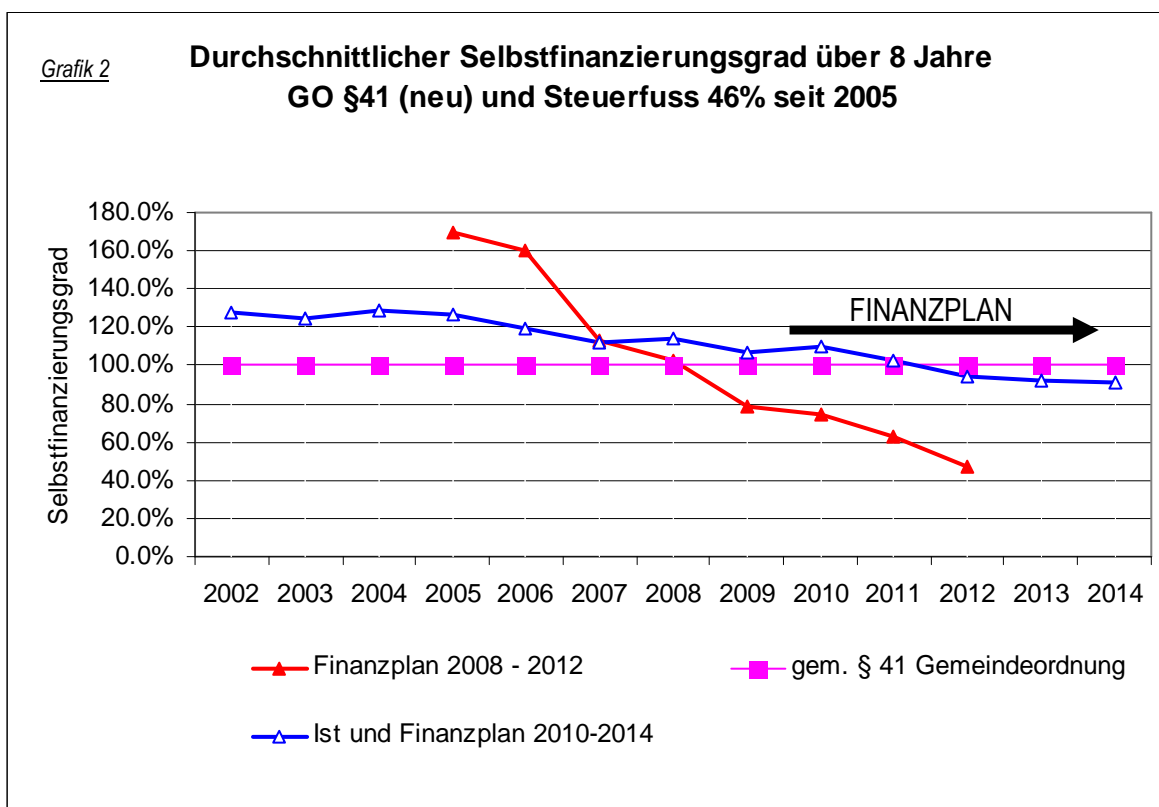
	Mio. CHF	RG	Progn.	VA	Finanzplan				
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Ertrag		73.36	74.83	74.42	69.45	70.86	71.92	72.52	74.16
- Aufwand		73.36	74.77	74.39	69.39	70.84	71.90	72.42	74.09
= Ergebnis (- = Aufwandüberschuss)		0.00	0.06	0.03	0.07	0.03	0.02	0.10	0.07
+ Abschreibungen aus Investitionen		8.59	10.75	8.58	4.00	4.00	3.60	2.60	2.70
- Abschreibungen Spezialfinanzierungen		0.00	- 0.47	- 0.99	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
= Cash Flow Einwohnerkasse		8.59	10.33	7.62	4.07	4.03	3.62	2.70	2.77
- Nettoinvestitionen		8.59	8.59	7.59	3.94	7.28	5.39	3.33	3.46
= Finanzierungssaldo (- = Fehlbetrag)		0.00	1.75	0.03	0.12	- 3.25	- 1.77	- 0.63	- 0.69
<i>Jährlicher Selbstfinanzierungsgrad in %</i>		<i>100.0</i>	<i>120.4</i>	<i>100.4</i>	<i>103.1</i>	<i>55.3</i>	<i>67.1</i>	<i>81.2</i>	<i>80.1</i>
<i>Durchschnittl. Selbstfinanzierungsgrad über 8 Jahre in %</i>		<i>112.4</i>	<i>114.4</i>	<i>106.4</i>	<i>109.8</i>	<i>102.1</i>	<i>93.8</i>	<i>92.5</i>	<i>90.8</i>
<i>Steuerfuss in %</i>		<i>46</i>	<i>46</i>	<i>46</i>	<i>46</i>	<i>46</i>	<i>46</i>	<i>46</i>	<i>46</i>

Grundlage für den vorliegenden Finanzplan 2010 – 2014 bilden wiederum:

- Der aktualisierte Voranschlag der Laufenden Rechnung 2008. Auf der Basis dieses Voranschlags wurden für allgemeine sowie für ausgewählte Einzelpositionen Annahmen betreffend das zukünftige jährliche Wachstum getroffen.⁵
- Der überarbeitete Investitionsplan 2009 – 2016 (vgl. ANHANG II).

⁵ Lohnaufwendungen (Schule und Verwaltung +3.5 %), Sonderschulen (+5 %), Sachaufwand allgemein (+0,5 %), Ergänzungsleistungen (+5 %), Sozialkosten (+2 %), Steuereinnahmen (+3 %).

Zieht man oben stehende Zahlenreihe zum Vergleich bei, hat sich die Situation des Gesamthaushaltes in der längeren Frist gegenüber dem Vorjahr massiv verbessert. Vor Jahresfrist rechnete der Gemeinderat noch mit einem Absinken des kumulierten Selbstfinanzierungsgrades im 2009 auf knapp 81% und in den Folgejahren gar auf unter 60%. Nun kann festgestellt werden, dass bei einem gleich bleibenden Steuerfuss von 46% für die natürlichen Personen die geplanten Cash Flows ausreichen, die entsprechenden Nettoinvestitionen bis ins Jahr 2012 zu finanzieren. Auf die wesentlichen Ursachen dieser Verbesserung (Revision Gemeindeordnung und Finanzreglement sowie bessere Laufende- und Investitions-Rechnung 2007) wurde bereits in Ziffer 2.3 hingewiesen. Unten stehende Grafik verdeutlicht bildlich die veränderte Situation.



Dem Gemeinderat ist es zugleich ein Anliegen, darauf hinzuweisen, dass in erster Linie finanztechnische Anpassungen zum neuen, erfreulicheren Resultat beigetragen haben. Optisch sind diese durch die Glättung der Kurve „Ist und Finanzplan 2010-2014“ im Vergleich zu Kurve „Finanzplan 2008 -2012“ deutlich erkennbar. Er ist sich bewusst, dass es sich grösstenteils um Einmal-Effekte gehandelt hat. Für die Jahre ab 2012 besteht aus heutiger Sicht jedoch Handlungsbedarf (Tabelle 9).

Tabelle 9

kumuliert über 8 Jahre		Selbstfinanzierungsgrad Durchschnitt über 8 Jahre gleitend			Mio. CHF
Cash Flow Mio. CHF	Nettoin. Mio. CHF	Grad in %	Jahre von bis		Kumulierte Differenz
52.4	49.3	106.4%	2002	2009	3.15
53.3	48.6	109.8%	2003	2010	4.75
49.1	48.1	102.1%	2004	2011	0.99
47.2	50.3	93.8%	2005	2012	-3.12
46.1	49.9	92.5%	2006	2013	-3.75
43.7	48.2	90.8%	2007	2014	-4.44

TEIL IV: ANTRÄGE

1. Die Leistungsaufträge gemäss ANHANG V werden genehmigt.
2. Die Ansätze für die Gemeindesteuern werden wie folgt beschlossen:
 - 46 % Steuerfuss der kantonalen Einkommens- und Vermögenssteuer
 - 4 % Ertragssteuersatz
 - 3.5 ‰ Kapitalsteuersatz
3. Die Feuerwehr-Ersatzabgabe beträgt unverändert 3 ‰ vom steuerbaren Einkommen gemäss § 5 des Feuerwehr-Reglements.
4. Die Globalbudgets mit einem Nettoaufwand von insgesamt CHF 44 305 396.— für folgende Produktgruppen werden genehmigt (Zahlen gerundet):

	CHF
- Einwohnerdienste, Aussenbeziehungen	2 621 796.—
- Steuern	214 906.—
- Gesundheit	4 767 020.—
- Kultur, Freizeit, Sport	3 231 471.—
- Bildung	14 636 559.—
- Öffentliche Sicherheit	1 049 844.—
- Soziale Dienste	11 975 162.—
- Verkehr, Strassen	4 073 144.—
- Versorgung	701 856.—
- Raumplanung, Umwelt	1 033 637.—
5. Die Positionen ausserhalb der Globalbudgets gemäss Tabelle 4 in Kapitel 5 (Seite 17) mit einem Nettoertrag von insgesamt CHF 44 333 321.— werden genehmigt.
6. Der Voranschlag der Laufenden Rechnung 2009 wird mit Aufwendungen von CHF 74 391 474.—, Erträgen von CHF 74 419 399.— und einem Ertragsüberschuss von CHF 27 925.— genehmigt.
7. Folgende Investitionsausgaben gemäss Aufstellung unter Ziffer 7.2 (Seite 20) werden direkt beschlossen:

- Fahrzeugersatz Werkhof	CHF	84'000.—
- Div. Strassendeckbeläge (Konto: 620.501.53)	CHF	225'000.—
- Strassenkorrekturen (Konto: 620.501.61)	CHF	100'000.—
8. Das Investitionsbudget 2009 wird mit Ausgaben von CHF 9 206 000.—, Einnahmen von CHF 1 111 000.— und Nettoinvestitionen von CHF 8 095 000.— zur Kenntnis genommen.
9. Der Stellenetat für 2009 wird unverändert mit 10 870 Stellenprozenten genehmigt.
10. Vom Finanzplan 2010 – 2014 wird Kenntnis genommen.

TEIL V: ANHÄNGE UND BEILAGE

- ANHANG I Abschreibungen auf dem Verwaltungs- und Finanzvermögen
- ANHANG II Investitionsplan 2009 - 2016
- ANHANG III Der Produktrahmen

- Lesehilfe: Hinweise zu den Leistungsaufträgen

- BEILAGE Leistungsaufträge 1 bis 10

ANHANG I: Abschreibungen auf dem Verwaltungs- und Finanzvermögen im Voranschlag 2009



GEMEINDE BINNINGEN

Einwohnerkasse (Beträge in 1000 Franken)

Fkt.	Bezeichnung	Investitionen 2009	ordentliche Abschreibungen	Konto	ausserordentliche Abschreibungen	Konto
020	Verwaltung	-		020.331	-	020.332
100	Grundbuch	-		100.331	-	100.332
140	Feuerwehr	-		140.331	-	140.332
210	Primarschule	-		210.331	-	210.332
241	Kindergarten	1'464		241.331	1'464	241.332
242	Primarschulhaus	405		242.331	405	242.332
244	Sekundarschule	150		244.331	150	244.332
295	Mittagstisch / Nachmittagsbetreuung	210		295.331	210	295.332
300	Kulturförderung	60		300.331	60	295.332
341	Gartenbad	-		341.331	-	341.332
342	Hallenbad	10		342.331	10	342.332
344	Sportplätze	130		344.331	130	344.332
359	Freizeit	-		359.331	-	359.332
410	Pflegeheime	1'600		410.331	1'600	410.332
540	Jugend	200		540.331	200	540.332
620	Gemeindestrassen/Werkhof	614		620.331	614	620.332
740	Friedhof	-		740.331	-	740.332
750	Gewässer	-		750.331	-	750.332
780	Umweltschutz	130		780.331	130	780.332
790	Raumplanung	18		790.331	18	790.332
942	Liegensch. Finanzvermögen	2'600		942.331	2'600	942.330
	Vorfinanziert					
TOTAL mit Vorfinanzierung		7'591	-		7'591	

Spezialfinanzierungen (Beträge in 1000 Franken)

Fkt.	Bezeichnung	Investitionen 2009	ordentliche Abschreibungen	Konto	ausserordentliche Abschreibungen	Konto
320	GGA brutto	-		320.331		320.332
710	Abwasserbeseitigung	990		710.331	990	710.332
TOTAL		990	-		990	

Einwohnerkasse und Spezialfinanzierungen (Beträge in 1000 Franken)

	Investitionen 2009	ordentliche Abschreibungen	Konto	ausserordentliche Abschreibungen
TOTAL alle Finanzierungen:	8'581	-		8'581

ANHANG II: Investitionsplan 2009 – 2016

Tabelle 12

Mio. CHF	Prognose 2008	Voranschlag 2009	Plan 2010	Plan 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016	Total 09-16
Nettoinvestitionen ohne Spezialfinanzierungen	8.6	7.6	4.6	8.6	6.3	3.9	4.1	3.5	3.9	38.6
Verwaltung	-	-	0.2	1.1	-	-	-	-	-	1.3
Grundbuch	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Feuerwehr	0.1	-	0.6	0.2	0.1	-	-	-	-	0.8
Primarschule	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kindergarten	0.3	1.5	-	-	-	-	-	-	-	1.5
Primarschulhaus	-	0.4	0.3	0.4	0.2	0.2	-	-	-	1.5
Sekundarschule	0.1	0.2	-	1.2	1.3	-	-	0.9	-	3.6
Mittagstisch	-	0.2	-	-	-	-	-	-	-	0.2
Kulturförderung	-	0.1	-	-	-	-	-	-	-	0.1
Gartenbad	1.1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hallenbad	-	0.0	-	-	0.8	-	-	-	-	0.8
Sportplätze	-	0.1	1.0	1.3	-	-	-	-	-	2.4
Freizeit	-	-	0.2	0.2	0.1	0.1	-	-	-	0.4
Pflegeheime	0.4	1.6	1.6	1.6	2.7	1.6	1.6	1.6	1.6	12.3
Jugend	-	0.2	-	-	-	-	-	-	-	0.2
Gemeindestrassen/Werkhof	2.2	0.6	0.7	0.8	0.8	0.6	0.5	0.7	-	4.7
Friedhof	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gewässer	-	-	-	0.1	0.5	0.5	0.5	-	-	1.6
Umweltschutz	0.1	0.1	-	-	-	-	-	-	-	0.1
Raumplanung	0.1	0.0	-	-	-	-	-	-	-	0.0
Liegensch. Finanzvermögen	4.3	2.6	0.1	1.8	-0.1	-	-	-	-0.5	4.4
+ Annahmen zu Nettoinvestitionen 2012-2014					-	1.0	1.5	0.3	2.8	2.8
Nettoinvestitionen ab 2010 zu 85%		7.6	3.9	7.3	5.4	3.3	3.5	3.0	3.3	34.0

ANHANG III: Produktraahmen

Produktgruppen

C. Simon	M. Keller	H. Ernst	B. Gehrig	N. Schwarz	B. Gehrig	A. Mati	C. Simon	A. Mati	A. Schuler
1 Einwohnerdienste, Aussenbeziehungen	2 Finanzen, Steuern	3 Gesundheit	4 Kultur, Freizeit, Sport	5 Bildung	6 Öffentliche Sicherheit	7 Soziale Dienste	8 Verkehr, Strassen	9 Versorgung	10 Raumplanung, Umweltschutz
P. Oppliger / S. Hangartner	Ch. Metzger	B. Wiggli	Ph. Bollinger	Ph. Bollinger	S. Hangartner	B. Wiggli	M. Ruf	M. Ruf	P. Zimmermann

Produkte

1.01 Einwohnerdienste	2.01 Steuern	3.01 Gesundheitsförderung	4.01 Kultur	5.01 Kindergarten, Primarschule	6.01 Gemeindeführungsstab	7.01 Vormundschaft (H. Ernst)	8.01 Allmend-/ Parkraumbew.	9.01 Abwasserbeseitigung	10.01 Ortsplanung
1.02 Einwohnerrat	2.02 Finanzvermögen	3.02 Ambulante Gesundheits- und Betagtenangebote	4.02 Freizeit / Sport	5.02 Musikschule	6.02 Feuerwehr	7.02 Beratung, Prävention	8.02 Gemeindestrassen	9.02 Abfallentsorgung	10.02 Baugesuche
1.03 Gemeinderat				5.03 Sekundarschule	6.03 Gemeindepolizei	7.03 Finanz-/ Sozialhilfe	8.03 Gemeindeverkehr	9.03 Wasserversorgung	10.03 Umweltschutz
1.04 Aussenbeziehungen		3.03 Familienexterne Kinderbetreuung		5.04 Erwachsenenbildung	6.04 Zivilschutzorganisation	7.04 Asyl	8.04 öffentlicher Verkehr	9.04 Bestattung	
		3.04 Stationäre Angebote		5.05 Gesundheitsförderungen und Beratungsstellen				9.05 GGA	
								9.06 Energieversorgung	

Leistungszentren

C. Simon	M. Keller	A. Schuler	A. Schuler	M. Keller
LZ 1 Management, Personal	LZ 2 Rechnungswesen	LZ 3 Gebäudeunterhalt	LZ 4 Bauadministration, technische Betriebe	LZ 5 IT
O. Kungler	Ch. Metzger	P. Zimmermann	T. Hauser	S. Hangartner

Beilage: Leistungsaufträge 1 – 10**→ Spezielle Hinweise zu den Leistungsaufträgen in der Beilage:****Neue Wirkungs- oder Leistungsziele wurden in folgenden Produkten definiert und grau hinterlegt:**

- 2.2 Finanzvermögen
- 5.1 Primarschule und Kindergarten
- 7.2 Beratung und Prävention (Wirkungsziel Mietzinsbeiträge war bis Ende 2008 Leistungsziel in Finanz-/Sozialhilfe)
- 7.3 Finanz- und Sozialhilfe
- 7.4 Asyl
- 9.6 Energieversorgung
- 10.3 Umwelt

Gestrichen wurden Wirkungs- oder Leistungsziele in folgenden Produkten:

- 1.1 Einwohnerdienste
- 3.3 Familienexterne Kinderbetreuung
- 4.2 Freizeit und
- 5.2 Musikschule
- 6.3 Gemeindepolizei
- 7.2 Finanz-/ Sozialhilfe (Leistungsziel Mietzinsbeiträge ist ab 2009 Wirkungsziel in Beratung und Prävention)
- 8.3 Gemeindeverkehr
- 9.3 Wasserversorgung
- 10.3 Umwelt

Geänderte Wirkungs- oder Leistungsziele wurden grau hinterlegt

- 1.2 Einwohnerrat
- 4.2 Freizeit und Sport
- 8.3 Gemeindeverkehr
- 9.2 Abfallentsorgung
- 9.6 Energieversorgung